

Zeitschrift

für

HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Obermainstrasse 4.

herausgegeben

Jährlich

erscheinen 6 Nummern.

von

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Dr. A. Freimann

und

Dr. H. Brody.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petit-
zeile angenommen.

Frankfurt
a. M.

Die hier angezeigten Werke können sowohl
durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle
anderen Buchhandlungen bezogen werden.

1900.

An die Leser!

Die Unterbrechung im Erscheinen der ZfHB. war teils durch die Berufung des Redacteurs Herrn Dr. H. Brody zum Rabbiner von Nachod, teils durch den Wechsel des Verlages verursacht. Herr Dr. A. Freimann, der bisherige Mitarbeiter unseres Blattes, ist in die Redaction eingetreten; an ihn bittet man alle für die Redaction bestimmten Sendungen zu richten. Unserem Programme getreu, durch die Zeitschrift ein „Central-Organ für die gesamte jüdische Literatur“ zu schaffen, rechnen wir im Bewusstsein der grossen Schwierigkeiten auf die bisher in gütiger Weise uns gewährte Mitarbeit unsrer Fachgelehrten.

Die Herren Autoren und Verleger ersuchen wir um rechtzeitige Uebersendung ihrer Werke und Kataloge, die in diesen Blättern angezeigt werden.

Redaction und Verlag
der „Zeitschrift für Hebräische Bibliographie“.

I. ABTHEILUNG.¹⁾ Einzelschriften.

a) Hebraica.

BADHAB, ISAK M., צִיָּן יְרוּשָׁלַיִם. Hefte zur Publication von Handschriften aus Jerusalem. I. Jahrg. Jerusalem, Frumkin, 1898. 54 S. 4°.

[Vergl. ZfHB. III, 100.]

BAMBERGER, S., פֶּרֶץ אֲבוֹת, Sprüche der Väter zum Schulgebrauch und Selbstunterricht übersetzt und erklärt; in jüdisch-deutscher Schrift. Frankfurt a. M. 1897. V u. 159 S. 8° — M. 3.

BENSEW, J. L., אוֹצֵר הַשְּׂרָשִׁים, Hebräisch-Deutsches Wörterbuch . . . bearbeitet von Moses *Schulbaum*. Lemberg, Verlag von Hersch Schlag, 1898. X u. 412 S. 8°.

CASSEL, DAVID, s. *Gebete*.

CHEREZLI, SALOMON ISRAEL, Nouveau petit Dictionnaire. Judéo-Espagnol-Francais. Première partie — א. Jerusalem, A. M. Lunz, 1898. VIII u. 120 S. 8°.

CHWOLSON, DANIEL, ראשית מעשה הדפוס בישראל, Die Anfänge des hebräischen Buchdrucks. Aus dem Russischen ins Hebräische übersetzt von M. E. *Eisenstadt*. Warschau, 1897. 47 S. 8°.

COTLIAR, ABRAHAM., מסכת דרך איך החדשה, Satyre auf das Leben der Juden in Amerika. Warschau, Gins, 1898. 39 S. 8°.

DANZIG, ISAK, בית יצחק, Responsen über den Schulchan Aruch Jore Dea u. Eben ha-Eser. I. Warschau, Baumritter, 1898. 70 S. 2°.

EIBENSCHUETZ, JON., חסדי יונתן, Bemerkungen zum Talmud, Midrasch und den rabbinischen Schriften in zwei Teilen. Pietrkow, E. Panski (Verlag J. H. Lew, Warschau), 1897. 92 S. 2°.

EISENSTADT, M. E., s. Chwolson, Daniel.

ELIA WILNA BEN SALOMO SALMAN, ביאור מהנ"א על הכקוק, Commentar zu Habakuk, herausgegeben von Samuel *Seeb* ben Moses. Jerusalem, Blumenthal u. Sonnenfeld, 1898. 7 Bl. 8°.
[Nur in den Ausgaben 1820 und 1853 gedruckt.]

¹⁾ Die Nummer enthält Nachträge für die Erscheinungen der letzten drei Jahrgänge. Wir haben, aus Raumangel und um die Erscheinungen des Jahres 1899 registriren zu können, auf Recensionen verzichten müssen. Die wichtigeren Schriften werden in den folgenden Nummern dieser Ztschr. noch eingehend besprochen werden.

FRIEDMANN, MARDOCHAI, s. *Tosefta*.

[GEBETE], סדר תפלה, Die täglichen Gebete nach dem Ritus Zana'a und Jemen. Wien, 1896. 430 S. 16^o — M. 2.

— Die Pesach-Hagada mit vollständigem, sorgfältig durchgesehenem Texte. Uebersetzt und erläutert von David Cassel. 8. Aufl. Berlin, Poppelauer, 1897. 66 S. 8^o. 0,50 M.

— כתב סופר הגדה של פסח mit den Commentaren סופר מהר"ר von Abraham Samuel Benjamin *Sofer* und סופר מהר"ר von Isak Loeb *Sofer* mit Erklärung zum Liede הוֹדָה נָדִיָא von Moses *Sofer*. Drohobycz, Verlag von Jacob Josef Friedmann, 1897. 38 Bl. 4^o.

HALBERSTAM, S. J., s. *Jehuda ben Barsilai* aus Barcelona.

HAWSCHA, JECHIEL MICHEL, וימת שמואל, Trauerrede auf Samuel Mohilewer. Warschau, Schuldberg, 1898. 52 S. 8^o.

HALEVI, JESAIAS JAKOB, בית חכמה, Commentar zum Hohelied. Podgorze bei Krakau, Deutscher, 1898. 82 S. 4^o.

HALEVI, ISAK, דורות הראשונים, Dorot Harischonim. Geschichte der jüdischen Literatur, III Theil. Vom Abschluss des Talmuds bis zu den letzten Gaonim. Pressburg (Frankfurt a. M., J. Kauffmann Kommission), 1898 X u. 316 S. 8^o.

HURWITZ, MOSES SAMUEL, שו"ת ירי משה, Responsen. Pietrkow, Panski, 1898. 155 S. 4^o.

JAKOB, TAM BEN MEIR, ס' הישר, Responsen des Rabbenu Tam im Sepher Hajaschar, nach einer Handschrift von neuem herausg. u. mit kritischen Noten versehen von *F. Rosenthal*. Berlin, Itzkowski, 1898. X u. 228 S. 8^o. (Publikation der Mekize Nirdamim).

[Der Edition liegt ein Ms. zu Grunde, das heute A. Epstein in Wien gehört, dieser erwarb es aus dem Handschriftenschatz Halberstam's, der es von Schönblum gekauft hatte. Es ist dasselbe Exemplar, das einst Asulai gehörte, der es in seinem שם הגדולים citirt. Der Herausg. benutzte ferner die handschriftlichen Randnoten Ephr. Sal. Margoloth's zur Druckausgabe des ס' הישר, die Halberstam besitzt, Margoloth's Noten enthalten bekanntlich auch eine ganze Reihe von Exemplaren hebr. Druckschriften des Br. Museum. Der Herausg. bietet den verbesserten Text des zweiten Theiles vom ס' הישר, die Responsen, u. verspricht den ersten Teil gleichfalls zu bearbeiten. Für die zahlreichen u. eingehenden Noten konnte R. auch Rapoport's Bemerkungen zur ed. Wien benutzen. Das ס' הישר ist nur einmal (Wien 1811) gedruckt und enthält eine ganze Reihe der sinnentstellendsten Fehler, die seine Benutzung fast unmöglich machen. Darum begrüßen wir die mühevollen und sorgfältigen Arbeit des Herausg. um so freudiger, als es ihm gelungen ist, diesem Mangel abzuhelfen.]

JAWITZ, H. W., תולדות ישראל, Geschichte der Juden. Teil III. Wilna, Schuldberg, 1898. 55 S. 8^o.

[Die beiden ersten Teile erschienen 1894—96.]

- JECHIEL BEN SAMUEL AUS PISA, מנחת קנאות, Minchat Kenaath (1539). Streitschrift gegen Jedaja Penini's Verteidigung der Philosophie, mit Anmerkungen herausgegeben und biographisch eingeleitet von David Kaufmann. Berlin, Itzkowski, 1898. XVIII u. 118 S. 8°. (Publikation der Mekize Nirdamim.)
- JEHUDA BEN BARSILAI AUS BARCELONA, ס' השטרות, Sefer Haschetaroth. Dokumentenbuch, nach der einzigen Handschrift in Oxford zum ersten Male herausgegeben u. erläutert von S. J. Halberstam. Berlin, Itzkowski, 1898. 152 S. 8°. (Publikation der Mekize Nirdamim.)
- JESAJA, DI TRANI, ס' הכרזות, Rabinische Entscheidungen in 92 Abschnitten mit Doppelcommentar זהב וזכוכית יהודה von Noach Samuel Lipschütz. Lublin, A. Feder, 1897. (10) 348 S. 2°.
- ISRAEL SIMCHA, רצון ישראל, Bemerkungen über die biblischen Gebote des Sabbats, der Beschneidung und der Tefillin. Munkács, Kohn u. Klein, 1898. 22 Bl. 8°.
- ISRAEL, V. A., שארית ישראל, Gedichte. New York, Just, 1898. 60 S. 12°.
- KAHAN, NACHMAN, אהרות חיים, Bemerkungen zum Schulchan Aruch Orach Chajjim. 2 Teile. M.-Sziget, Verlag des Verf.'s, (Rabbiner in Szaploneza, Ungarn), 1898. I. (3) 178 Bl. II. (2) 203 Bl. 2°. — M. 7.
- KAMEELHAAR, JEKUTIEL, אהל מועד, Sammlung von Chidduschim verschiedener Rabbiner. 1 Liefer. Krakau, Fischer, 1898. IV u. 80 S. 4°.
- KAUFMANN, DAVID, s. Jechiel ben Samuel aus Pisa.
- KLEIN, JOSEF, אהבת ציון, II. Novellen zum Traktat Gittin. III. Novellen zum Tractat Kidduschin. Waitzen, M. Kohn, 1897. II: IV. u. 200 S. III: 228 S. 2°. — à M. 2.
- KLEIN, S., עת ספור, Texte für Leichenreden. Paks, Rosenbaum, 1898. 36 Bl. 8°.
- KLEINMANN, ABR., מערכת הסעלים, Conjugationstabellen. Warschau, Verlag „Tuschijah“, 1898. 93 S. 8° — M. 1,50.
- KOHN, BARUCH DAVID, חובת הארץ, Aussprüche bedeutender Rabbiner über die Heiligkeit des gelobten Landes. Herausg. von Nachman Kohn. Jerusalem, J. N. Levi, 1897. (2) u. 77 Bl. 4°.
- KRAUSZ, J., מן אבות, Erklärung des Kaddisch Jahrzeit (sic) deren Bedeutung u. Wichtigkeit, wie auch die Dinim Kaddisch u. Jahrzeit in jüdisch-deutscher Sprache. Paks, Rosenbaum (Verlag des Verfassers in Bács-Jankowác, Ungarn) 1898. 20 S. 8°. — M. 0,50.

KRONER, HERMANN, Maimonides Commentar zum Tractat Bezah. Zum ersten Male im arabischen Urtext herausg. mit verbesserter hebr. Uebersetzung u. mit Anmerkungen versehen. (Diss. Tübingen.) München, Druck von Straub, 1898. 22 u. 39 S. 8°.

LANDAU, JECHESKIEL, צליה, Commentar zu einzelnen Talmudtractaten der Ordnungen Moed und Kodaschim nebst דרושי הצליה Deraschot. 3 Teile. Herausgegeben von Seeb Wolf Landau. Warschau, Gebr. Lewin-Epstein, 1897. I. (2) 53, 7 u. 32 Bl. II. 98 Bl. III. 60 Bl. 2°.

LIDA, DAVID, חלקי אבנים, Bemerkungen zum Raschicommentar zur Bibel. Herausgegeben von R. Gelbier. Podgorze, Deutscher, 1898. 52. S. 4°.

LOEWENSTEIN, JULIUS, מסכת בכורות, Maimonides Commentar z. Tractat Bekhoroth im arabischen Urtext mit verbesserter hebr. Uebersetzung u. mit Anmerkungen versehen. (Diss. Erlangen.) Berlin, Itzkowski, 1897. 27. u. 28 S. 8°.

MENACHEM DI LONSANO, תוצאות חיים, Ethische Betrachtungen in poetischer Form. Herausg. von David Fränkel. Husiatyn, F. Kawalek, [o. J.] 30 S. 8°.

PINCHAS HURWITZ B. ZEBI HIRSCH, סי' הפלאה, Bemerkungen zum Talmudtractat כתיבות und den ritualgesetzlichen Bestimmungen über die Eheschliessung, sammt שבת אחים, Zusätze zum סי' הפלאה enthaltend. Lemberg, U. W. Salat, 1897. 91 u. 49 Bl. 2°.

REILBORD, ISAK NISSAN, קהלה יעקב, Haggadische Bemerkungen zum Pentateuch. Wilna, Romm, 1897. 224 S. 8°.

REISCHER, JAKOB, שבות יעקב (שו"ת), Responsen über die 4 Teile des Schulchan Aruch. 3 Teile. Lemberg, U. W. Salat, 1897. I. (2) 60 Bl. II. (1) 41 Bl. III. (1) 34 Bl. 2°.

ROSENTHAL, F., s. Jakob Tam ben Meir.

RUBIN, S., סגולות הצמחים ואותות, Symbolik der Pflanzen in Mythos und Cultus aller Völker. Berdyczew, Ch. Margulies, 1898. 40 S. 8°.

— — גלגולי נשמות, Die Metempsychose in Mythos und Kultus aller Völker. Krakau, Redaction des „Haeschkol“, 1898. 29 S. 8°.

— — החיים והמות, Leben und Tod in volksthümlichen und literarischen Vorstellungen und Phantasiebildern aller Völker und aller Zeiten. Berdyczew, Ch. Margulies, 1898. 42 S. 8°.

SCHICK, MOSES, סי' מהרים שיק, Ueber die 613 Gebote und Verbote mit einem Anhang סוטר מים vom Herausgeber Samuel Brach.

- 2 Teile. Munkács, (I) Blayer u. Kohn, 1895; (II.), Kohn u. Klein, 1898. I: 80 Bl., II: 64 Bl. 2°.
- SCHUECK, SALOMON, שלחן ערוך, Schulchan Aruch in jüdisch-deutscher Sprache. 4 Teile. Krakau (Verlag von M. E. Löwy's Sohn, Budapest), 1896. I. 128 S. II. 39 S. III. 12 S. IV. 35 S. 8°. M. 1,50.
- SCHULBAUM, MOSES., s. *Bensew.*
- SOFER, MOSES, החם סופר. Chidduschim zum Talmudtraktat Chullin. Herausgegeben von A. S. *Schreiber*. Munkács, Kohn u. Klein, 1898. (6) u. 72 Bl. 2°.
- סוני דמוקצה, Bemerkungen zur סוני דמוקצה u. dem Talmudtraktat Beza nebst ביאורים לחם סופר von Moses Efraim *Meisels*. Pietrkow, Panski, 1898. 65 S. 2°.
- TENNNEBAUM, S. Z., נטע שורק, Pilpulistische Erklärungen zum Pentateuch. Munkács, Kohn u. Klein (Verlag Jos. Altmann, Mezö Csáth, Ungarn), 1898. (1) 192 Bl. 2°.
- [TOSEFTA], תוספתות סדר מועד, Tosefta zur Ordnung Moed mit Commentar מרדכי תכלה מרדכי, von Mardochai *Friedmann*. 2 Teile. Paks, M. Rosenbaum, 1898—1900. I. 10 Bl. u. 243 S. II. (1) Bl. u. 191 S. 8°. à M. 2,25.
- WESSEL, BARUCH ELIA, קונטרס עטרה ליושנה, Responsen. Bonyhad, Rubitschek, 1897. 12 Bl. 8°.
- WISOTZKI, KALONYMOS SEEB, קבוצת מכתבים, Sammlung von Briefen über die Colonisation Palaestinas. Warschau, Schuldberg, 1898. VIII u. 338 S. mit einem Bild des Autors. 8°.
- ZIWITZ, MOSES SIMON, חקר דעת, Deraschot über den Pentateuch. I. Genesis. Jerusalem, Salomon, 1898. (4) Bl. und 181 S. 4°.

b) Judaica.

- BARTON, W. E., The Psalms and their story: a study of the Psalms as related to Old Test. history; with a preliminary study of Hebrew poetry and music. 2 Vols. Boston, Pilgrim Press, 1898. XII u. 249; IX, 267 S. 8°.
- BECK, J. T., Erklärung der Propheten Micha und Joel, nebst einer Einleitung in die Prophetie. Herausgegeben von Julius Lindemeyer. Gütersloh, Bertelsmann, 1898. VII, 246 S. 8°. M. 3,60.
- BLOCH, ISAAC, Sermons. Paris, A. Durlacher, 1898. 329 S. 8°. M. 4,50.

BRESLAUR, EMIL, Sind originale Synagogen- u. Volks-Melodien bei den Juden geschichtlich nachweisbar? Vortrag. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1898. 76 S. 8° — M. 1.

[Die kleine Broschüre enthält einen Vortrag, den der jüngst verstorbene Chordirigent der Berliner Reformsynagoge im Verein für jüdische Geschichte und Literatur gehalten hat. Der Verfasser kommt zu dem Resultat, „dass sich kein Merkmal auffinden lasse, durch welches sich die Musik der Synagoge von der der Völker unterscheidet“, dass also die in der Titelüberschrift gestellte Frage zu verneinen ist. Er führt an der Hand zahlreicher Musikbeispiele den Nachweis, dass alle jene Merkmale, die man gewöhnlich als Merkmale original-jüdischer Melodien zu betrachten pflegt, wie die übermässige Sekundenfortschreitung, der vorwiegende Mollicharakter, die alten Kirchentonarten, zugleich Charakteristika der Gesangsart anderer Völker und Nationalitäten sind, demnach als Grundlage für die Originalität jüdischer Melodien nicht betrachtet werden können. Die Juden haben keine originale Musik, behauptet B., sie haben ihre Tonweisen stets an die Gesangsart des Landes und des Volkes angelehnt, in dessen Mitte sie lebten; dafür, dass der Ursprung unserer Synagogenmusik bis in die Zeit des Tempelbestandes zurückzuführen sei, hätten wir nicht den geringsten Anhalt. Ich bin der Meinung, dass wir B. durchaus beistimmen müssen, wenn er das Vorhandensein charakteristischer Merkmale für original-jüdische Melodien leugnet, auch trifft er das Richtige, wenn er den grossen Einfluss ausserjüdischer Melodien auf die der Synagoge hervorhebt; dieser Einfluss war in der That ein ungeheurer und muss uns gegen die Originalität der grossen Mehrheit unserer „jüdischen“ Melodien misstrauisch machen. Dagegen trägt B. meiner Ansicht nach der gleichfalls historisch nachweisbaren Thatsache nicht genügend Rechnung, dass zahlreiche Vorbeter, die hohe musikalische Fähigkeiten mit echt jüdischem Empfinden vereinten, Melodien zu synagogalen Gebetstexten selbst geschaffen haben¹⁾. Ich halte es für unwesentlich, wenn solche Vorbeter in ihre Melodien Wendungen aufnahmen, die der Musikart des Landes, in dem sie lebten, entsprachen. Damit kamen sie nur dem Verständnis u. der Empfindung ihrer Zuhörer entgegen, und wir müssen, meine ich, solche Melodien, unbeschadet solcher Wendungen, als original-jüdische bezeichnen. Denn sie sind von Juden komponiert und aus jüdischem Empfinden heraus entsprossen, und diese beiden Momente sind meines Erachtens für den Begriff der Originalität wertvoller als das Moment der rein äusseren Merkmale. Was die Zurückführung unserer Melodien auf die Zeit des Tempelbestandes betrifft, so ist bisher allerdings Alles, was über diesen Punkt gesagt werden konnte, unbegründete Hypothese gewesen. Nun ist aber in den letzten Jahren der schon früher (von Ehrlich u. A.) angeregte Weg der Vergleichung unserer Melodien mit katholisch-liturgischen Gesangsweisen in den Vordergrund der Forschung getreten. Namentlich Prof. Kirschner, Oberkantor in München, verfocht — auch Breslaur gegenüber — den Standpunkt, dass uns in Synagogenmelodien Reste altjüdischer, bis in die Tempelzeit zurückreichender Gesangsweisen erhalten seien, die nicht nur durch ihren alterthümlichen, sozusagen

¹⁾ Vgl. Simon ben Zemach Duran: Magen aboth 55 b, Menachem di Lonsano: Sch'te jadoth 137.

rudimentären Charakter als uralt und durchaus originell erscheinen, sondern auch durch ihre Uebereinstimmung mit entsprechenden Töngängen des katholischen Ritus. Die Möglichkeit, dass sich in die Gottesdienste des Urchristentums Melodien aus altjüdischer Zeit hinübergerettet haben, ist durchaus aufrecht zu erhalten, und wir hätten dann in dem zu allen Zeiten sorgfältig behüteten katholisch-liturgischen Gesang, sowie in der Synagogenmusik zwei getrennte Ströme vor uns, die beide auf einen Quell, die Gesangsart aus der Tempelzeit, zurückgehen. Eine wesentliche und hochbedeutsame Stütze erhält diese Meinung durch die neusten Forschungen Fleischner's in seinen „Neumenstudien“. Hier hat der christliche Musikgelehrte konstatiert, dass die älteste und originalste katholische Kirchenmelodie, die zu den Klageliedern Jeremia's, ein uraltes musikalisches Prinzip darstellt, welches die ersten Christen aus den Gebetsversammlungen der Juden herübergenommen haben! Es lässt sich nun nachweisen, dass diese rezitativartige Tonweise in ihrem ganzen melodösen Gehalt, sowie in ihrem schematischen Aufbau heute noch als Gesangsart zu zahllosen Rezitativen namentlich in dem Ritus Süddeutschlands in Gebrauch ist. Oft erscheint sie variirt und weitergebildet, aber der Grundcharakter ist stets unverkennbar vorhanden. Hier hätten wir unzweifelhaft Melodien vor uns, die nicht nur als uralt, sondern auch als jüdisch-original bezeichnet werden müssen. Es ist dabei beachtenswert, dass diese Melodien keinerlei charakteristisches Merkmal aufweisen, sondern alle in dem modernen, heiteren Dur stehen. In Wahrheit ist es nur ein scheinbares Dur; denn die alte lydische Tonart f—g—a—b— u. s. w. stimmt zufällig mit unserem Dur überein. — Von Einzelheiten in der vorl. Broschüre möchte ich nur hervorheben, dass B. in völlig überflüssiger Weise sich über den wahren Charakter vieler jüdischen Melodien beklagt und als Beispiel hervorhebt, wie das Lied am Sabbatausgang Ledowid boruch in einer lustigen Tanzmelodie gesungen werde, obwohl in ihm Textworte tiefsten Inhalts vorkommen (אמר להביל רחם etc.). Eine solche Kritisirung unserer Melodien hat keinen Sinn. Denn unsere Melodien geben stets nur ganz im Allgemeinen die Stimmung einer Gebetszeit wieder; sowie alle Volkslieder sog. Strophenlieder sind, in denen dieselbe Melodie auf jede Strophe wiederkehrt, obwohl der Gefühlsinhalt meist wechselt, so sind auch unsere Melodien Volksweisen, in denen die Melodie lediglich Trägerin der Allgemeinstimmung ist. — Eigentümlich muten den jüdischen Leser (und Hörer) die Uebertragungen traditioneller Melodien auf deutsche Texte an. — *Rabbiner Dr. Ackermann*].

CHEYNE, T. K., Jewish religious life after the exile. (= American lectures on the history of religions. Ser. 3). London, Putnam, 1898. XXI, 270 S. 8°.

DIBBUK, UNSER, Eine Festgabe zu dem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des Rabbiner-Seminars und dem XX. Stiftungsfest des seminaristischen Vereins Dibbuk-Chawerim. Teweth 5659 — December 1898. Berlin, H. Itzkowski, [1898.] XXVII u. 56 S. 8°.

FRANKL-GRUEN, ADOLF, Geschichte der Juden in Kremsier mit

Rücksicht auf die Nachbargemeinden. 2. Theil (1848—1898.)
Frankf. a. M., J. Kauffmann in Kommission, 1898. V, 179 S. 8°.

[Teil I ist in ZfHB. I, 156 f. angezeigt. Teil II, der fast nur locales Interesse hat, ist uns nicht zugegangen.]

FRESCO, Histoire des Israélites depuis le retour de la captivité de Babylon jusqu'à nos jours, destinée aux élèves des écoles israélites. Paris, Danon, 1898. 96. S. 8°.

FREUDETHAL, MAX, Zum Jubiläum des ersten Talmuddruckes in Deutschland. Berlin (Frankfurt a. M., J. Kauffmann,) 1898. 39 S. 8°. M. 1,25.

[Separatabdruck aus der: Monatsschr. f. Gesch. u. Wissensch. d. Jt. Jahrg. 42.]

FREY, JOHANNES, Tod, Seelenglaube u. Seelenkult im alten Israel. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung. Leipzig, Deichert Nachf., 1898. VIII u. 244 S. 8°. M. 3,75.

GALL, AUG., Altisraelitische Kultstätten. (= Zeitschrift f. die alttest. Wissensch. III. Beiheft) Giessen, Ricker, 1898. VIII, 156 S. 8°. M. 5.

GARROT, HENRI, Les Juifs algériens; leurs origines. Alger, Relin, 1898. 72 S. 8°.

GASNOS, H., Etude historique sur la condition des Juifs dans l'ancien droit français. (Thèse.) Angers, impr. Burdin, 1897. II, 260 S. 8°.

HOROVITZ, M., Die Frankfurter Rabbinerversammlung vom J. 1603. (Programm) Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1897. 30 S. 8°. M. 0,80.

[Ueber die Beschlüsse dieser Versammlung vgl. Horovitz „Frankfurter Rabbinen“ I, 37—39. Den aus dieser Versammlung entstandenen Hochverratsprocess behandelt M. Stern in Königsberger „Monatsblätter“ Jhrg. 1890 u. Januarheft 1891.]

ILLIERS, GUSTAVE des, Le Juif algérien et la question antisémite en Algérie. Alger, impr. Crescenzo, 1898. 49 S. 8°. Fr. 1.

KAUFMANN, DAVID, s. Müller, David.

KITTEL, RUDOLF, Zur Theologie des Alten Testaments. Zwei akademische Vorlesungen. Leipzig, Hinrichs, 1898. 31 S. 8°. M. 0,70.

[I. Das alte Testament u. die heutige Theologie. II. Jesaja 53 u. der leidende Messias im alten Testament.]

KOETSVELD, C. E. van, Die Frau in der Bibel. Aus dem Holländischen von O. Kohlschmidt. Leipzig, Jansa, 1898. 334 S. M. 4.

LAZARE, BERNARD, Le nationalisme juif. (= Publications du Kadimah. Nr. 1.) Paris, Stock et Flammarion, 1898. 16 S. 8°. Fr. 0,25.

LAZARUS, NAHIDA RUTH (Nahida Remy), Das jüdische Haus.
I. Bd. Berlin, Dunker, 1898. V, 322 S. 8°. M. 4.

[2. (Titel-) Auflage der Culturstudien über das Judenthum.]

LE BLANT, EDMOND, La controverse des chrétiens et des juifs
aux premiers siècles de l'Eglise. Nogent - le - Rotrou, impr.
Daupéley-Gouverneur, 1898. 22 S. 8°.

LEIMDOERFER, D., National und Religiös. Festpredigt zur Feier
des 100. Geburtstages weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I.
Hamburg, G. Fritzche, 1897. 8 S. 8°.

— — Die reine Vernunft-Kritik der Bibel. Religionsphilosophische
Studie. Wien 1897. 16 S. 8°.

[Sep. Abdr. aus der „Neuzeit.“]

— — Religion und Wissenschaft. Vortrag. Hamburg 1897 8 S. 8°.

— — Die religiöse Gemütsbildung unserer Jugend. Für Alt und
Jung! Zum Passahfeste und zur Confirmation. Berlin, Alb.
Katz, 1898. 22 S. 8°.

[Sep. Abz. aus der „Neuzeit.“]

— — Der alte Gott und die neue Zeit. Eine Zeitstimme. Als
Festpredigt gehalten. Hamburg, Goldschmidt's Buchhandlung,
1898. 14 S. 8°. M. 0,50.

— — Berseba. Ein exegetisches Gemälde zum Sabbath der Peri-
kope „Wajera“. Hamburg, Goldschmidt's Buchhandlung, 1898.
11 S. 8°.

[Sep. Abdr. aus der „Neuzeit.“]

LEVI, ISAIA, Il Talmùd giudicato. Morale del Talmùd e libri affini.
Mantova, tip. Mondovi, 1897. 70 S. 8°.

LORRIAUX, ROBERT, La prière dans le Pentateuque. (Thèse.)
Cahors, impr. Goueslant, 1898. 48 S. 8°.

LUCAS, ALICE, The Jewish year: a collection of devotional poems
for sabbaths and holidays throughout the year, transl. and
composed. London, Macmillan & Co., 1898. 206 S. 8°.

MACKIE, G. M., Bible manners and customs. London, Black,
1898. 186 S. 8°.

MACLAREN, J., Rabbi Saunderson. London, Hodder, 1898.
232 S. 8°.

MAIMONIDE, Compendio di logica, trad. per la prima volta in
italiano da Isaia Levi. Mantova, tip. Mondovi, 1898. 43 S. 8°.

MARCUSE, J., Vocabularium für eine Auswahl hebräischer Gebete
u. Psalmen nebst grammatischen Tabellen. 5. Aufl. Berlin,
Latte, 1898. 40 S. 8°. M. 0,60.

- MODONA, LEONELLO, Nozze Segrè - Modona III. Aprile M.D. CCCXCVIII. Rime volgari di Immanuele Romano poeta del XIV secolo nuovamente riscontrate sui codici e fin qui note. Parma, tip. Pellegrini. 1898. 42 S. 8°.
[Nur 25 Exemplare gedruckt.]
- MUELLER, D. H., und Julius von Schlosser, Die Hagadah von Sarajewo. Eine spanisch-jüdische Liederhandschrift des Mittelalters. Nebst einem Anhang von David Kaufmann. Mit einem Frontispitz in Chromotypie, 38 Lichtdruck-Tafeln, 18 Textabbildungen und einem Atlas mit 35 Tafeln. Wien, A. Hölder, 1898. V, 316 S. 8°. M. 50.—
- PAVLY, JEAN de, Le meurtre rituel des Juifs, rapport adressé le 11 juillet 1891 au parquet de Starkenburg (grand-duché Hesse-Darmstadt.) Orleans, Herluison, 1897. 19 S. 8°.
- — Rituel du judaïsme. Traduction pour la première fois sur l'original chaldéo-rabbinique et accompagné de notes et remarques de tous les commentateurs. Avec le concours de M. A. Neviasky. Tome I. Orléans, Herluison, 1897. V, 32 S. 8°. Tome II. Orléans, Michau et Co., 1898. 170 S. 8°.
- — La cité juive. Tome I. Orléans 1898. 87 S. 4°. Fr. 2,50.
- PEREFERKOVIC, N., Talmud ego istorija i soderzanie. Cast' I. Mišna. Petersburg, P. Sojkin, 1897. IV, 178, I S. 8°.
[Vgl. die Recension von Poznanski in J. Q. R. X, S. 559-562.]
- PICK, LUDWIG. Die Ethik des Judentums von Kants Moralprincip aus betrachtet. Vortrag. Königsberg, Hartung, 1897. 16 S. 8°. M. 0,30.
- PIEPENBRING, C., Histoire du peuple d'Israel. Strassburg, Noiriél, 1898. IV u. 730 S. 8°. M. 6,40.
- RABBINER-SEMINAR, Das — zu Berlin. Bericht über die ersten fünf und zwanzig Jahre seines Bestehens (1873-1898.) Berlin, H. Itzkowski, 1898. 57 S. 8°.
- REINACH, JOSEF, Raphaël Lévy. Une erreur judiciaire sous Louis XIV. Paris, Delagrave, 1898. 205 S. 8°.
- ROSENBERG, J., המשיח, Hebräische Conversations-Grammatik. Mit chronologisch und geographisch geordneten Schriftproben und einem Abriss der hebräischen Stenographie. (= Die Kunst der Polyglottie. Bibliothek der Sprachenkunde. 58. Thl.). Wien, Hartleben, 1898. VIII, 184 S. 8°. M. 2.
- SCHLATTER, A., Das neu gefundene Hebräische Stück des Sirach. Der Glossator des griechischen Sirach und seine Stellung in der Geschichte der jüdischen Theologie (= Beiträge zur Förderung christlicher Theologie). Gütersloh, C. Bertelsmann, 1897. 191 S. 8°. M. 3,60.

- SCHLOSSER, JULIUS, s. *Müller*, David.
- SCHUHL, MOISE, *Nos usages religieux*. Paris, Durlacher, 1896. 42 S. 8°.
- [Hauptsächlich über Gebräuche der Juden im Elsass.]
- SCHWARZ, ADOLF, *Die hermeneutische Analogie in der talmudischen Literatur*. (4. Jahrb. der isr.-theol. Lehranstalt Wien.) Karlsruhe, J. Bielefeld's Verlag, 1897. 195 S. 8°. M. 6,50.
- SCHWARZ, J. H., *אלימין*, Alumim. *Geistesgarben auf dem Gefilde der Homiletik*. Patriotische Festreden mit Zugrundelegung der Geschichte des Vaterlandes und des Kaiserhauses in den letzten fünfzig Jahren. Band I. Kladno, Selbstverlag des Verfassers, 1897. 265 S. 8°.
- SIMONSEN, D., *Talmudiske Leveregler*. Med Forord og Anmaerkninger. Kjobenhavn, Akad. Bogh., 1898. 178 S. 8°. Kr. 2.
- SPIERS, D., *School system of the Talmud*. With a sketsch of the Talmudical treatise. New-ed. London, Stock, 1898. 8°.
- STREANE, A. W., *The age of the Maccabees; with special reference to the religious literature of the period*. London, Eyre, 1898. 290 S. 8°.
- TACHAU, LUDWIG, *Die prophetischen Bücher der heiligen Schrift nach ihrem Gedankeninhalt gewürdigt*. Ein Wegweiser für die Lectüre der Propheten. Für den jüd. Religionsunterricht an höheren Schulen u. das jüd. Haus zusammengestellt. Wolfenbüttel, Zwisler, 1898. IV u. 122 S. 8. M. 1,20.
- TAYLOR, C., *Sayings of the Jewish fathers, comprising Pirke Aboth in Hebrew and English, with notes and excurses*. 2nd ed. with additional notes and a Cairo fragment of Aquila's version of the Old Testament. Cambridge, University Press, 1897. 8°. 10s.
- TUBIANA, HENRI, *Le peuple juif (étude sociologique)*. Précédé d'une lettre préface de Louis Dramard. 3e éd. Paris, Chalamel aîné, 1898. 20 S. 8°. Fr. 0,40.
- WELLHAUSEN, J., *Die kleinen Propheten*. Uebersetzt und erklärt. 3. Ausg. Berlin, G. Reimer, 1898. 222 S. 8°. M. 7.
- WESSEL, SAMUEL, *Das Targum zum Buche Ruth*. (Diss. Bern.) Berlin 1898. 48. S. 8°.
- YONGE, CHARLOTTE M., *The patriots of Palestine: a story of the Maccabees*. London, National Soc., 1898 VII u. 263 S. 8°.
- ZAHN, ADOLPH, *Vorträge über kritische Fragen des alten Testaments*. 1. Vortrag über die Kritik des alten Testaments. 2. Vorträge über das Buch Josua, die Bücher der Könige, die Psalmen u. das Gesetz. Leipzig, E. Ungleich, 1898. XV und 163 S. 8°. M. 2,20.

ZANGWILL, J., Ghetto tragedies. New ed. London, Chatto, 1897.
248 S. 8°. 2 s.

— — Dreamers of the Ghetto. London, Heinemann, 1898.
488 S. 8°. 6 s.

II. ABTEILUNG.

Christliche Hebraisten.

Von Moritz Steinschneider.

(Fortsetzung v. Jahrg. III S. 157).

Bei der Wiederaufnahme dieses Artikels nach jahreslanger Unterbrechung sehe ich mich zu einer allgemeinen Auseinandersetzung veranlasst.

Ueber die Genauigkeit und Vollständigkeit einer umfangreichen bibliographischen Arbeit darf man nur vom Standpunkte des Zieles urteilen. Wer eine Zusammenstellung in engem Kreise vornimmt, kann sich leichter über Einzelheiten und Nebenumstände unterrichten; er findet häufig Gelegenheit zu berichtigen und zu ergänzen, aber auch — über das Ziel hinauszuschiessen. Für die Fortsetzung des gegenwärtigen Artikels hielt ich es für angemessen, die neueste einschlagende Schrift zu Rate zu ziehen, nämlich „Kritische Geschichte der Thalmud - Uebersetzungen aller Zeiten und Zungen. Von Dr. Erich Bischoff,“ Frankf. a. M. 1899 (110 S.). Im Vorw. S. 6 finden sich Belege, dass ich im Catal. Bodl. „Manches zu wünschen übrig gelassen habe“; das ist unzweifelhaft; ich habe noch nicht geprüft, ob B.'s Wünsche auch durchweg berechtigt sind; wenn aber als Beispiel einer Lücke n. 2025 angeführt wird, wo Bd. 2—6 fehlen, so ist übersehen, dass der Catalog Desiderata der Bibliothek nur bis 1732 angiebt! Auch die Bemerkung S. 14 ist unberechtigt und ungenau; meine Bemerkung n. 1988 lautet: „qui simul Vers. hispanam edidit“, kein Wort über vollständig; wie ich auch im gegenwärtigen Artikel auf den Umfang der Uebersetzungen in der Regel nicht eingehe. Die Seitenzahlen aus Ugolini sollen „alle“ falsch angegeben sein; ich habe Ugolini in der Regel aus Catal. libror. impr. wiedergegeben und muss mir die Prüfung vorbehalten. Auch in den „christlichen Hebraisten“ findet Hr. B. vieles zu *seinem* Thema Gehöriges „correcturbedürftig“; die Beispiele schiessen weit über das Ziel; so z. B. dass Beckmann Schüler Abendana's war, ist interessant, ist das aber eine Correctur?! Wenn ich *alle* biographischen Daten u. dgl. für mein ganzes Thema hätte aufsuchen sollen, so brauchte ich einen starken Band; mein nächstes

Thema ist aber die Nachweisung der Uebersetzungen. Meine Bemerkung „fehlt bei Fürst“ soll oft falsch (!) sein, weil das Buch an anderer Stelle vorkomme. Ein einfacher Leser wird aus den von B. selbst angeführten Beispielen ersehen, dass für dieses „fehlt“ das weggelassene Subject ist „ein Artikel über den Uebersetzer“. Wer diesen sucht, dem fehlt er, aus Mangel einer Verweisung; Fürst wiederholt eine Unzahl von Artikeln vollständig ohne Not.

Ich muss hinzufügen, dass ich aus persönlichen Rücksichten immer weniger im Stande bin, mein vor 40 Jahren angelegtes Verzeichnis zu ergänzen und zu berichtigen; ich räume jungen Heissporen willig das Feld, *מקום הנחתי להתנדר*.

294. N. (G.) übersetzt *Maimonides*, *משנה תורה*, I Tr. 5 über Busse 1631, nicht bei Fürst III, 1.
295. Nagel, Jo. Andr. Mich., ord. Prof. d. orient. Sprachen in Altdorf, geb. 29 Sept. 1710, gest. an demselben Datum 1788, befasste sich mit biblischen und nachbiblischen hebr. Schriften (s. Allgem. Deutsche Biogr. XXIII, 214, wo ein sehr kurzer Artikel von Siegfried; vgl. Fürst III, 13, Catal. Bodl. p. 2030). Zu eigentlichen Uebersetzungen gehören nur die Dissertationen über *Elia Levita's מסורת המסורה* mit verschiedenen bei Fürst nicht genannten Respondenten (1757—71), nämlich Jo. S. Wiemann, G. G. Reiz, J. L. Seiferheld, Jo. Chr. Doederlein, Jo. F. C. Chr. Jacobi. Erwähnenswert ist seine Ausgabe von *Benjamin von Tudela*, (über die Dissertt. weiss ich noch heute nichts Näheres), und die Disput. *De modo disputandi etc.*, 1737.
296. Nelus (Neale), Thomas, übersetzt latein. *David Kimchi's* Comm. zu Chaggai, Sach., Malachi, 1557; Catal. Bodl. p. 2059. Nicolaus de Lyra, s. n. 36¹⁾. Niger, s. Petrus Niger.²⁾
297. Norberg, Olav., Resp., s. Lund, Sal. ibn Melech zu Micha, 1708.
298. Norrelius, Andr. 1) *Phosphorus orthodoxae fidei veterum cabalistarum, seu testimonia de SS. Trinitate etc. ex lib. Zohar, cum suis et R. Jo. Kemperi animadversionibus* Amst. 1720. —

¹⁾ Dazu s. Siegfried, Raschi's Einfluss auf Nicolaus von Lyra u. Luther etc. (Archiv f. wiss. Erforsch. d. A. T. Halle 1867—9 S. 128, 1871 S. 39; Neumann, Influence de Raschi et d'autres Commentateurs Juifs sur le Postillae perpetuae de Nicolaus de Lyre, in Rev. des Ét. J. XXVI, 172 u. XXVII; Sam. Berger, quam notitiam ling. hebr. habuerunt Christiani etc. in Gallia, Paris 1893, p. 54.

²⁾ Hier ist Nolanus (Giov. Paulo Eustach.), getaufter Jude, weggelassen, s. Monatsschr. 1898 S. 551.

- 2) Diatriba de avibus usu licitis ex Cod. sacro, Talmudico *Chul-lin* etc. 4. Upsal. 1746 (gehört dieses Buch zu Bischoff's Gesch. d. Uebersetz.?). — 3) Diatyposis Academiæ apud Hebraeos, in qua earum ut et gymnasiorum et scholarum tituli, multitudines docentium et discentium studia, studendi methodus, mores et privilegia concinne memorantur etc. multis S. Sc. tam V. T. quam Novi T. locis clarissima lux affunditur, 8. Upsal. 1746 (8 u. 60 pp.); 1 u. 2 in Catal. Bodl. p. 2804, Nichts bei Fürst III, 39.
299. Nouenianus, Phil., Hasfurtensis, Verf. des Elementale Hebr., Paris 1520 (Handb. n. 1460, „Novennius“ in Zus. S. 459, ist Druckfehler), versprach eine Uebersetzung von *Moses Kimchi's* מהלך.
300. Odhelius, Laur., gest. 1692 (so habe ich aus Olav. O. Celsius, Biblioth. Upsal. hist. p. 44 notirt, 1691 giebt Bischoff, Gesch. d. Talmud-Uebers. S. 44 an) und hinterliess 100 Bände der seltensten „rabbinischen“ Bücher der Bibliothek zu Upsala. Seine „Synagoga bifrons“ 4. Francof. 1691 (vgl. Köcher II, 168 Litbl. d. Or. VIII, IX, 711) enthält p. 73 ff. eine Uebersetzung von *Abraham Jagel's* לקח טוב (Wolf I p. 55); er versprach eine Uebersetzung des *Talmud* Tr. שנועז (Wolf II p. 714) und הלכות מלכים von *Maimonides*.
301. Opfergeldt, Friedrich, Praelat, geb. 3. Dec. 1668, gest. 15. Oct. 1746 (Allg. D. B. XXIV, 367). Aufrichtige Nachricht von den Jüdischen Lehrern, und ihren zur Exegesi und Antiquitaet gehörigen Schriften etc. Halle 1730; vgl. Wolf, IV p. 497, ausführlich Catal. Bodl. 2078; fehlt bei Fürst III, 49. Das Buch ist als Probe eines „Exegetischen Lexicons“ herausgegeben.
302. Opitius, Paul. Friedr. geb. 26. März 1684, gest. 5. Oct. 1740 (Allg. D. B. XXIV, 369), übersetzte שושי תהלים latein., Specimen aus dem ms. bei Wolf IV. p. 1060, vgl. III. p. 1221 n. 695; er edirte 1738 die 11. Ausg. von Heinr. Opitius, Atrium l. s., Handb. 1479; nicht bei Fürst III, 49.
303. Osterbröck, Aggaeus, hatte eine latein. Uebersetzung von מסי מסי bereit; Wolf II p. 1270.
304. Otho¹⁾, Jo. Henr., Prof. zu Lausanne, gest. 16. Juli 1719, Verf. einer Historia doctorum Misnicorum (1672 etc., Catal. Bodl. p. 2080), übersetzte in seinem „Lexicon Rabbinico-philologicum“ (1675 etc.), den *Talmud*. Tr. שקלים, und diese Uebersetzung nahm auch Surenhus auf. Jedenfalls ist mit Otho

¹⁾ Fürst III, 59; Otto; Bischoff S. 38: „auch Otto“; s. unten.

- identisch der angebl. Züricher Prof. J. H. „Otto“, welcher *Maimonides*, הלכות מלכים übersetzte, nach Wolf III p. 778.¹⁾
305. Ouseel, Phil., Prof. in Frankf. a. M. Verf. Schriften über die hebr. Accente (1714/5, Handb. n. 1500–2), begann das סהור nach sefarad. Ritus zu übersetzen; Wolf III p. 1201.
306. Owmann, Mart. Jac., ed. *Mischna* Tr. ידים mit lat. Uebersetzung des Textes und Excerpten aus *Bertinoro* u. *Maimonides*, Hamb. 1706 (Wolf II, 707. III p. 368); er verspricht auch ידים u. andere Tractate in gleicher Weise; Wolf II p. 706 u. 717; Bischoff l. c. S. 33, 55 § 65/6.
307. Pagninus, Sanctus, od. Xanthus, Lucensis, gest. 1541, zog seine hebr. Grammatik (seit 1526) aus *David Kimchi* (Handb. n. 1506 ff., Zus. S. 461, Porges, Nachträge, Separatabdr. aus Centralbl. f. Bibliotheksw. 1898 S. 568, Catal. Bodl. p. 2083), aus *Natan b. Jechiel* (עירך) sein: Enchiridion expositionis vocabulorum *Haruch* Thargum, Midraschim Rabboth et alior. librorum, fol. Rom. 1523; er übersetzte auch *Prophiat Duran*, מעשה אסור (Wolf III p. 951); hingegen ist Wolf's Vermutung (III p. 61), dass Pagn. der Uebersetzer des כתר ש"ט von Abraham aus Köln in ms. Vatican [190, VI] sei, schon von De Rossi zu seinem ms. 1138³ nach Assemani berichtet, s. oben unter Mithridates, Jg. III, 154.
308. Palmroot, Jo., Prof. d. orient. Lit. in Upsala, übersetzte in Dissert. Isak *Abravanel* zu Jona, 1696, 1699 (Wolf I p. 693), *Salomo ibn Melech* zu Genes. I 1701; Catal. Bodl. p. 2083.
- [Paschalis de Roma soll einen ויכוח d. h. eine Disputation zwischen einem ungenannten Juden und einem Christen *Anastasi* über die Ankunft des Messias, in Form eines Dialogs übersetzt haben, Wolf II, 1292 n. 171; die Disputanten sind wohl erfunden, sprechen jedenfalls nicht hebräisch; ich glaube Etwas über diese (gedruckte?) Disput. gelesen zu haben.]
309. Pasinus, Jos., Codd. MSS. bibliothecae Reg. Taurinensis etc. fol. Taur. 1749. T. I p. 1–66 beschreibt nicht weniger als 169 hebr. Bände, aber ohne Benutzung der Mitteilungen bei Wolf Bd. IV, welche ich im Catal. Bodl. p. 2085 ff. nachgetragen habe, und der neue Catal. Peyron beachtet. Fürst scheint Pasinus nicht gekannt zu haben (III, 68) und die „unbedeutende Anzahl“ (Vorw. III p. XXXIV) rührt wohl von Lebrecht's Vergleich mit dem Vatican her (Handschr. d. Talm. S. 81).

¹⁾ Hier ist Naftali Margulit, getauft Jul. Conr. Otto, Prof. in Altdorf, übergangen, Catal. Bodl. p. 2080; Fürst II, 330 = III, 60.

310. Pastritius, Jo., von welchem Imbonatus p. 124—7 70
Schriften aufzählt, Fürst, III, 68, nicht eine einzige, verf. einen
Tractatus de Jos. Gorionide und übersetzte *Sabbatai Horwitz*,
שלש עשרה; Wolf III p. 387 und I p. 1029.
[Paolo, ein Prediger 1475 in Sicilien, dessen Gelehrsamkeit im
Hebräischen von Lagumina II, 167 n. 574 hervorgehoben wird,
ist als Schriftsteller nicht bekannt, oben, I, 87 nicht erwähnt.]¹⁾

rituelle Reinigung in einem Bade, also in מי שחובים. Dagegen richten sich die Worte unseres Fragments: „Sie (d. h. eine Menstruierende) kann nur rein werden durch Untertauchen in einer Quelle Wehe aber demjenigen, der es leicht nimmt und ihm gleichsetzt(?) das Waschen in einem Bade oder desgleichen. Er möge nun wissen, dass wenn sie auch den ganzen Euphrath auf ihren Körper nach und nach ausgiessen sollte, sie nicht rein werden wird. Sie ist nämlich in höchstem Grade unrein und jedes Wasserteilchen, das ihren Körper berührt, wird ebenfalls unrein, wie kann also dasjenige, das selbst unrein ist, sie reinmachen? Sie kann nur rein werden durch Wasser, das sich noch als Element befindet, gemäss Lev. 11, 36 u. s. w.“⁴ Dieser Entrüstungsschrei lässt vermuten, dass der diesbezügliche karäische Brauch sich auch bei Rabbaniten eingeschlichen hat, wie ja bekanntlich auch Maimonides eine solche Erscheinung in Ägypten vorgefunden hat und dagegen mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit aufgetreten ist¹). Der zweite Punkt betrifft das Heiraten einer Bruder- oder Schwestertochter, das der Talmud (s. Jebamoth 62b) als wohlgefällige That ansieht, die Karäer dagegen, in Folge ihrer Theorie der Analogie (קראת הדיקט), verbieten²). Dieses Verbot wird hier als Irrtum und als Häresie bezeichnet. Bemerkenswert ist, dass an beiden dieser Stellen die Karäer nicht ausdrücklich genannt werden. Auch sonst bietet unser Fragment manches Interessante.

Was die Zeit unseres Fragments betrifft, so ist der jüngste darin citirte Autor Abulwalid, und wiewohl wir nur ein kleines Bruchstück vor uns haben, so ist aus der ganzen Ausdrucksweise leicht zu erkennen, dass es nicht viel jünger ist als jener und also aus dem XI Jahrh. stammt. Seine Heimat ist in einem von Karäern bewohnten Lande arabischer Zunge zu suchen. Dies wäre der Orient oder Spanien. Für das erstere spräche die Erwähnung des Euphraths als Beispiel und das Eindringen karäischer Sitten, Stil und Bekanntschaft mit den Schriften Hajjūg's und Abulwalid's lassen aber eher auf Spanien schliessen³). Ist nun Zeit und Ort richtig

¹) Vgl. פאר הרור nr. 152.

²) Vgl. z. B. Hadassi, Alphab. 316ff. Dieses Verbot existirt auch bei den Samaritanern und soll nach Qirqisāni (ed. Harkavy p. 283, vgl. ib. p. 296) auch bei den Saducäern bestanden haben, ebenso bei den Anhängern des 'Abu 'Imrān al-Tiflisi (ib. p. 315). Auch den Muhammedanern ist es verboten, eine Nichte zu heiraten, vgl. Steinschneider, Polem. u. apolog. Literatur, p. 398. Ausführlicher darüber hoffe ich demnächst in einem anderen Zusammenhang zu handeln.

³) Im Orient waren im XI Jahrh. die Schriften dieser beiden Grammatiker kaum verbreitet und scheint sie z. B. Hai Gaon noch nicht gekannt zu haben, wie aus den bisher mitgetheilten Proben seines Wörterbuches נחמך

bestimmt, so haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach vor uns ein Bruchstück von Jehuda ibn Bal'ām's hochwichtigem und nur zum Teil erhaltenen כתב אחרונים, wie sein Pentateuchcommentar betitelt war¹⁾. Meine Vermutung gründet sich auf folgenden Beweisen: 1) Die bisher bekannten Proben von ibn Bal'ām's Bibelexegese tragen ebenfalls einen glossenartigen Charakter und haben allerlei Digressionen²⁾. 2) Es werden hier dieselben Autoren wie bei ibn Bal'ām citirt, wobei auch dieser die Talmudisten sehr oft benützt, Saadja meistens ebenfalls als אלמסר bezeichnet, Samuel b. Chofni רב שמואל נאן nennt³⁾, und der einzige bisher bekannte Autor ist, der die Polemik Mebassers gegen Saadja kennt⁴⁾. Ebenso ist ihm die geringschätzigste Aeussderung über seine Quellen, wie es hier z. B. mit Abulwalid geschieht (לא מה שן דרך ארנך), eigen. 3) Ibn Bal'ām polemisiert in seinem Comm. ebenfalls gegen die Karäer und nennt sie ארנארי⁵⁾. 4) Endlich stimmt ein Passus in unserem Fragment mit einer bisher bekannten Ansicht ibn Bal'ām's überein (s. unten Anm. 21).

Das Fragment besteht aus 4 Blättern in klein 4°, wovon je zwei zusammengehören. Die Schrift ist zum Teil unleserlich. Es befand sich unter den Fragmenten, die Herr E. N. Adler aus der Kairo-Genisa erworben und Herrn Dr. M. Schreiner geschickt hat⁶⁾, und wurde mir von letzterem behufs Benutzung gütigst überlassen. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle gedankt. Ich lasse nunmehr den Wortlaut des Textes, begleitet von einigen kurzen Anmerkungen, folgen:

... [1a] מיה . . . ועם אבו אלוליר⁷⁾ אן אלמשאר אליה בקולה הוא
(Lev. 15, 23) הו ארם אלמזכור מי אול אלמצל . . . קי דם יהיה זוכה בבשרה
(ib. v. 19) ואהל אלנקל יאבון דלך ויקולון אנה אנמא . . . קי וכל הנוגע בכל
(ib. v. 22) קאל פמחי כאן דלך אלכלי עלי אלמשכב או

VII, 3—5) חדשים גם ישנים III, 94—96; מסורה ומקורב (Harkavy in אלחאזי hervorgeht.

¹⁾ Veröffentlicht sind bisher nur Proben zu Num. und Deuter. bei Fuchs, Studien über ibn Bal'ām. Ueber den Titel אחרונים s. dess. החוקר II, 99.

²⁾ S. für diesen Punkt und Folgende Bacher, Zeitschr. f. alttest. Wissensch. XIII, 130 ff.

³⁾ Zu Deut. 30, 2. Zu Jes. 49, 14 allerdings nennt er ihn: רב שמואל נאן הכהן.

⁴⁾ Zu Num. 24, 7, wo sogar derselbe Ausdruck (אחזי מבשר) vorkommt. Ueber die Polemik Mebassers s. Harkavy, Studien u. Mitteilungen V, 68.

⁵⁾ Zu Jer. 17, 21 (mitgeteilt גם ישנים VII, 19).

⁶⁾ S. diese Zeitschr. III, 88.

⁷⁾ Vgl. Luma' 348, 8.

על כלי אֶזְרָה פֶּהוּ יִנָּס אִיצָא וְהָדָא הוּא אֶלְצָחִיָּה לֹא מֵא טָן דְּלָךְ אֶלְגֵּל . . .¹⁾ כֵּאן
אֶלְנִין וְיִיד קוֹלָה פִּי אֶלְטָאָהֵר לֹולֵא מִן תַּפְסִיר אֶלְאֻלִין גִּירָה. יָמִים רַבִּים (ib. v. 25)
קֹאל אֶלְאֻלֹון אֶנְהָא גִּי אִיאָם יָמִים רַבִּים שְׁלִשָּׁה²⁾ וּמֵא אַחֲסִן תַּפְסִירָהֶם לֹה פִּאָנָה לֹו
אֶזְרָה בֹּאֶלְקִיאָם לִכְאָן אֶלְעֵדֵד יִמְאָנַע צֹאחֶבָה פִּצְרִפּוּה אֵלִי אִמֵּר יִשְׁבָּה אֶלְצֻרֹוּדָּה פֹּאן
אוֹל אֶלְכֶרֶדָּה בְּעַד אֶלְאֶתְנִין הוּא אֶלְוֹאחֵד צֹאֶרֶת גִּי. וְקוֹי בִּלֹּא עֵת גִּדְתָּה יַעֲנִי קֶבֶל וְקֵת
גִּדְתָּה. אוֹ כִי תֹוֹב עַל גִּדְתָּה יִרִיד בֹּאֶתְרָה. וְהָדָא אֶלְגֵּי אִיאָם לֹא תִכּוֹן אֶלֵּא [1b]
מִתּוֹאֲלִיָּה וְלֹהָא חֲדוּד וְשִׁרוּחַ דִּכְרָהָא אֶלְאֻלֹון מִנְהָא פִּי הָדָה אֶלְגֵּי אִיאָם בְּעַד שִׁבְעָה
יָמִי גִדְתָּה אוֹ קֶבֶלָהָא תַּצִּיר וְכֹה וְיִלְוִמָּהָ אֶלְקֶרְבִּין וְאֶלְסִפִּירָה וְלִמָּא לֹם יִדְבֵּר פִּי
אֶלְנִין . . . שְׁהֹאֶרְהָא בֹּאִי שִׁי יִכּוֹן בֹּאֶלְוֹאחֵד חֲטָהֵר פִּקֵּט תַּחֲיִיר אֶלְצֻאֲרִינִי פִּיה וְלֹם
יַצִּיבֹוּ אֶלְחָק פִּי דְּלָךְ בּוֹנָה אִדִּי לֹם יִקְרֹוּ בְּקוֹי אֶלְקֶרְטָא אֶלְדִּין תַּצְמִנֹוּ אֶנְהָא תַּטְהֵר
בְּמִים וְסִפִּירָה וְקֶרְבִּין וּפִי זִמְנָנָא הָדָא פִּי עֶצֶר אֶלְגֵּלוֹת לְעֵלְנָא אֶלְגֵּנָה זֹבָה וְחִסְפֹּוד
שִׁבְעָה נְקִיִּים עֲלֵי כָל דָּם וְלֹא תִרְאֵי תִמָּאָם סְבַעָּה אִיאָם כָּל מִן וְקֵת אֶנְקִטָּאָע אֶלְדָּם
פִּי יוֹם כֵּאן דְּלָךְ אוֹ פִּי יוֹמִין אוֹ פִּי מֵא וְאֵד תַּחֲצִי בְּעַד דְּלָךְ שִׁבְעִי יָמִי נְקִיִּים וְחִטְבֵּל
בְּמִי מִקּוֹה אַעֲנִי מֵאָה נִיר מִסְתַּקְרִיא וּבְדִלָךְ תַּחֲלִי לִזְוִנְתָּה וְכֹדָא קֹאל אֶלְקֶרְטָא
(Nidda 66a) אִמֵּי ר' יוֹרָא בְּנוֹת יִשְׂרָאֵל הִחֲמִירוּ עַל עֶצְמָן אִפִּילוּ רֹוֹאוֹת שִׁטָּה דָּם
כִּתְרִדֵּל יוֹשֶׁבֶת עֲלִיהָ שִׁבְעָה יָמִי נְקִיִּים [2a] וְלֹא שְׁהֹאֶרָה לֹהָא אֶלֵּא בֹּאֶנְמָאָם פִּי
מֵא מִקּוֹה וְלֹו בְּקִית בְּדִלָךְ אַעֲזֹאמָא לֹם תִּכְרֵג מִיִּדִּי שׁוּמָאָה בּוֹנָה אֶלֵּא בְּמִי מִקּוֹה אִדִּי
לִים עֵנְדִנָּא אֶלְאָן אֶתְקֵל גִּנְאִסָּה מִנְהָא פֹּאֶלְוִיל לִמֵּן סָהֵל עֲלֵי נִפְסָה פִּי אֶתְמָאָנְהָא (?)
בְּעַד אֶלְנִסֵּל פִּי אֶלְחִטָּאָם אוֹ סִלְהָה פִּלְעֵלָם אֶנְהָא לֹו צִבְתִּי אֶלְפִּרָאָת עֲלִי
נִסְמָהָ שִׁי בְּעַד שִׁי לֹם תַּטְהֵר בְּדִלָךְ לֹאֶנְהָא טִמְאָה מִטְמָאָה פִּמָּא מִן לֹו יִצֵּל
אֵלִי נִסְמָהָ מִן אֶלְמָא אֶלְמִצְכּוֹב וְקֵד נִסְתָּה הִי פִּכְיָה יִשְׁהֹרָהָ מֵא נִלָּם אֶנְמָא
תַּטְהֵר בִּמָּא הוּא פִּי עֵנְצִרָה וְהוּא אֶלְדִּי נִין אֶלְלָה עֲלִיהָ פִּי כִתְאֶבָה אֶךְ מִעִין וְבוּר מִקּוֹה
מִים יוֹרִיהָ טְהוּר (Lev. 11,36) וְאֶקֶל מֵא עֲלֵי מִצְאֻעָהָ כִּרְתִּי וְאֶלְוִלֵּד בִּין גִּרָה
וְסִנְדִּיר לָךְ בְּעַד הָדָא וְגֹוּהָ פִּי אֶלְגֵּנָה יַעֲתִבֵּר בֹּהָא אֶלְמִסְאֻתְחֹון פִּי אֶמְרָהָ וְיַעֲלִמֹון
קֵדֵר גִּנְאִסְתָּהָ. וְאִמָּא אֶלְוֹאָן אֶלְדָּם אֶלְתִּי כֹאֶנֶת תִּנָּסֵם בֹּהָא פִּי אֶלְאֶצֵּל פִּהִי גִמְסָה¹⁴⁾
אֶחֱמֵר וְאֶסְוֵד וְיַעֲפִרָאִי וְאֶנְבֵּר וְיִשְׂרָאֵלִי וְלִכֵּל [2b] וְאֶחֱד מִנְהָא הִרְ וּבִין כָּל לֹון וְצֹאחֶבָה
וְסֹאִיט מִתְלָא אֶקוֹל כֹּאֶנָה קֵד וְאֵד עֲלֵי אֶלְחֶרֶדָּה אֶלְמִחְרֹודָּה לִבָּן לֹם תִּנְתְּהִי אֵלִי
אֶלְסֹוֹדֵר אֶלְמִחְרֹודֵר וְהוּא לֹון אֶלְחֶבֶר אֶלְמִחְרֹודֵר מִן אֶלְעִפִּין וְאֶלְקֶלְקֵנֵד³⁾ פִּמָּא כֵּאן בְּדִלָךְ
פִּהוּ טְהוּר וּבְדִלָךְ פִּי סֹאִירָהָ וְכִמָּא דִּכְרִת פִּי אֶלְוֹאָן אֶלְנִנְעִים. וְהוֹוֶרְתָּם אֶת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל
(ib. 15,31) אֶצֶלָה וְהוֹנִירָתָם מִשְׁתַּק מִן קוֹי מִיִּין וְשִׁבֵּר יוֹיֵר (Num. 6,3) מִעֵנָהָ
אֶלְמִנְאֻנְבָּה וְאֶלְאֶתְוֹאֵל וְקֵד סִמִּי אֶלְעֵנֵב אֶלְמִעֵתוֹל מִנָּה פִּי שְׁנֵת הַשְּׁבִיעִית בֹּהָא
אֶלְאֶסֶם קֹאל וְאֵת עֹנְבֵי נְוִירָךְ (Lev. 25,5) וְפִסֵּר אֶלְמִפְסֵר פִּי נְוִיר אַחֲוִי (Gen.)

¹⁾ Wahrscheinlich ist hier ואן zu ergänzen.

²⁾ S. Sifra z. St.

³⁾ Vgl. dazu das von Margoliouth (Jew. Quart. Rev. XI, 549; s. ib. XII, 135) mitgeteilte arabische Responsum des Maimonides (= פִּהוּ טְהוּר nr. 45).

(49,26) נאסך אמותה ואנא אפצל פיה אן יכון מן נזר אלדי הו אלתאנז כאנה אראד רייס אמותה ומהנהם וקד סמי אלזיר או אלקאיד מן חדא אללפט עלי בניא ארי מן אלצפאת מנוריק כארבה (Nah. 3,17)¹⁾ וקסם רב שמואל גאון דיל²⁾ חדא אלאצל זמסא אקסאם אלכליל את הנזר ואת העדות (II Reg. 11,12) ונסך לנזר נזר נזיר [להזיר] (Num. 6,2) וצפאיר . . .

. . . [3a] מא ינב אן יקאל חדא הו ראי ר' מאיר וקד רד עליה זמאעא אלחכמים וצרפיה אלי מא זכרנא פוק חדא פמא אעלם כוף דהב דלך אלי מתלה רחמא אללה עלי אן ראית להם מן בעין שלוחי צבור קצה עלי ראי רבי מאיר וקאל עאלם אלוזקת אנא כרי מאיר סבירא לי דאמי כד כתוב בתורה וקד אחצי דלך מבשר עלי אלמססר פי זמלח מא שביך עליה³⁾. ואלענון אלואנבא להדא אליום זמס קטע אלאכל ואלשרב ואלתנסל ואלאנתעאל ואלחטיב ואלנשיאן וקד זגדנא פי אלנין ביאנא עלי כל ואחד מנהא באסמיתה עינוי פפי תרך אלאנתעאל קאל והוא הולך יחק (II Sam. 15,30) וסמי דלך עינוי בקי וכי התענית ככל אשר התענה אבי (I Reg. 2,26) ונין דניאל עלי אלאכל ואלשרב ואלחטיב בקי לחם חמדות לא אכלתי ויין ושכר לא בא אל פי וסוך לא סכתי (Dan. 10,3) וסמי דלך עינוי פי קולה לחבין ולהתענות לשני אלהיך (ib. v. 12) ואמא תרך אלנשיאן פיסתרג מן אם תענה [3b] את בנותי (Gen. 31,50) וקאל דויד פי תרך אלאכל ענתי בצום נפשי (Ps. 35,13)⁴⁾. וללמפסר פי ועניתם את נפשותיכם (Lev. 16,31) ותזעון אנפסכם והדא אלתרגמה לא תצה עלי אלעמום פאן מן אלנאם כחירא מן לא יזוע מן צום יום פאלאחסן אן תהרגם אללפטחאן באלציאם אלדי הו אלגריץ אלמטלוב פאד צאם פקר ארי אלפרץ ומא עליה נאע אם לא ינע. קולה אשר ישחט שור או כשב (ib. 17,3) לא ירד סאיר אלדבאיה כל זבחי קדשים. ופסר פיה ללשעירים (ib. v. 7) ללשיאטין ודלך בעיד אנמא הו אסמא אלטואנית אלמצטנעה עלי צורה חדא אלחיואן מתל ענלים ונירהא מן אלצור ואנמא חבע אלמפסר קול אלתרגום פיה לשירין וקאלו אלואלון (Sifra z. St.) אין שעירים אלא שדים שני ושעירים ירקדו שם (Jes. 13,21)

¹⁾ Alle diese Erklärungen sind Abulwalid (Uṣūl s. v. נזר) entnommen, der aber die Uebersetzung Saadja's nicht citirt.

²⁾ Zu der Ausgabe Israelsohn's (p. 153) ist leider gerade an dieser Stelle im Comm. Samuel b. Chofni's eine Lücke.

³⁾ Es handelt sich hier um die Controverse zwischen R. Meir und die Weisen inbetreff des Wortlautes im Sündenbekenntnis des Hohepriesters am Versöhnungstage (s. Joma 36b). Saadja, der hier gemeint ist, neigt zur Ansicht R. Meir's, und dieser Punkt wurde zum Gegenstande einer Polemik seitens Mebassers, s. darüber meine Bemerkungen in Jew. Quart. Rev. X, 852. Dass manche Vorbeter ebenfalls der Ansicht R. Meirs folgten, wie es hier heisst, wird durch ein Responsum Scherira's (חשובות גאון מורח ומערב ed. Müller, nr. 144) bestätigt.

⁴⁾ Vgl. zu diesem ganzen Passus Joma 76b.

ואלמרדד בקולה ושעירים ירקדו שם אלענו אלבריה¹) לאנה אנמא ידבר זלא אלמזע מן אלנאם ועמארתה באלחיואן אלברי ודבר מנה אצנאפהא [4a] מנהא שעירים ונא באלביואן עלי אקול אלאול אלמטלק פקאל אשר יעלה עלה או זבח (Lev. 17,8) וכקו' פי אלחיואן אלמדבוח מן אלברי אלאהלי אשר יאכל (ib. v. 13) אכרנ מן הדא מא אנסדר פי אלדביחה פלס ילוס לרמה תנטיה. ואלוס הנא אוכל נבלה וטרפה נסל תיאבה ואלתנסל באלמא בעד מא אחכס קבל הדא אלנתי ען אצלהא וקולה ונשא עונו (ib. v. 16) אנמא יכון דלך אדא דכל אלמקדש או מס שי מן אלקדש ואנמא אן תאכל ען אלנסל אי מרד שא אלחוס אלבעד ען אלמקדש ואלקדאם. פלאוור עליה קי' פי אלעריות ערות בת אשת אביך הו עלי סביל אלביואן לקי' סוק הדא ערות אחותך בת אביך (ib. 18,9) וליס עלי סביל אלתכירי פאנה כאן יכון ניר מסיר ואלוחי ארפע מן הדא ומא אצל מן חרם בנת אלאך ובנת אלאכת בקיאס אלאנאה עלי אדבור קאל כמא חרם אלנין אלעמה ואלזאלה בולך תחרם בנת אלאך ובנת אלאכת והדא כרעה לא רליל לה פיה ומתי תאבענא עלי קיאסה... [4b] אלנין ידל אן ארנול... עריות מן אלנין עשרון וואד אלאולון תמאן שניות... פי אקואלהם וקאלוא (Jebamoth 21a) תנו רבנן מה הם שניות [אם אמנ] ואם אביו ואשת אבי אביו [ואשת אבי אמנ] ואשת אחי האב ואשת אחי האם בין מן האם בין מן האב וכלת בנו וכלת בתו... ואלחק בהדא טת שניות ואיד עליהן והי אבנה ולד אלאבן ואבנה ולד אלא... ולד אבנה אלוונה ואבנה ולד... וואלדה ואלדה חמוה וואלדה ואלדה חמאתה וארכל אלגדה פי דרב אלעריות לתקל נזאסתהא. וקי' משכבי אשה (Lev. 18,22) ליחצר פיה כל זונה... אלמחאולה בין כדרכו בין שלא כדרכו וכדלך דרך איברים מחסור פיה. ותקיא הארץ (ib. v. 28) מואז פי אלמרה ואלרת... כאשר קאה וונה אבו זכריא²) והנני אחריכם באה (I Sam. 25,19) וליס כדלך כל הו מחל בזה לך (Jes. 37,22) פעל מאין מונח אד הו אקי אלמעני...

¹) So übersetzt Saadja z. St.: אלענו אלברי. In ibn Bal'ām's Comm. heisst es: ענו אלגבל והו אלועל ופי לנה אלתורה הו אקי סימא סכר אלתרגום.

²) Ed. Jastrow, p. 117. Diese Ansicht Hajjūg's bekämpft bereits Abulwalid (Mustalḥaq ed. Derenbourg, p. 106, vgl. auch Uṣūl s. v. קא) und ihm folgt ibn Bal'ām in s. Comm. zu Jes. 37,22, wo aber weder Hajjūg noch Abulwalid erwähnt werden. Vgl. auch noch die Stelle aus 'Alī b. Suleimān (bei Pinsker קרטוניות, p. קפז), der die Ansicht Hajjūg's anonym anführt.

El'asar ben Jakob ha-Babli.

Von Dr. H. Brody.

Durch gütige Vermittelung des Herrn Dr. Berliner ist mir die anonyme Gedichtsammlung des Herrn E. N. Adler¹⁾ zur nähern Untersuchung zugegangen. Die in der Sammlung enthaltenen kleinen Gedichtchen — zumeist aus zwei und drei Versen bestehend — haben zuerst meine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Mir war der Stil bekannt. Sehr bald hatte es sich herausgestellt, woher ich ihn kenne. Einige der Gedichte eines Anonymus, die ich in dieser Zeitschrift (II, 34—35) nach Ms. Or. 2586 des British-Museum veröffentlicht habe, finden sich in derselben Reihenfolge in Ms. Adler wieder. Es war mir nunmehr klar, dass ausser dem von Steinschneider veröffentlichten Fragment der Bodlejana²⁾ auch im British-Museum zwei Blatt von einem Diwān des Dichters sich erhalten haben. Er scheint daher wirklich bei seinen Zeitgenossen beliebt gewesen zu sein, und es ist nicht bloss Grossthuerei, wenn er singt:

יִקְנֵאוּ בִּי בְנֵי גִילִי בִיעֵן לִשִּׁירִי כֹל בְּנֵי דַעַת כְּמֵהִימִם

Aehnliche Verse finden sich übrigens in dem umfangreichen Fragment Ms. Adler öfters.

Die Vermuthungen über die Person des Dichters schienen nicht befriedigend. Ich habe weiter nachgeforscht, und die erste Anregung zur Lösung des Räthfels gab ein — Räthsel. Die Sammlung enthält nämlich auch eine grosse Anzahl von Namenräthseln, wie wir sie aus der Literatur zur genüge kennen. Ueber den Namen אֶלְעָזָר findet sich nun folgendes (Nr. 251):

וְשֵׁם שֶׁם אֵל בְּרֵאשִׁיתוֹ וְאֵם כָּל-הִי בְּאַחֲרִיתוֹ
וְאֵם לֹא תִדְעוּ אוֹתוֹ אֲנִי בָּלוּ וּמִקְצָתוֹ

Was אֶלְעָזָר heissen soll, ist mir noch unerfindlich⁴⁾; alles andere ist klar: An der Spitze des Namens der Gottesname (אֵל), das Ende: עֶזֶר, was von Eva gilt: אֵעֶשֶׂה לּוֹ עֶזֶר כְּנַעֲרוֹ (Genes. 2, 18;

¹⁾ Beschrieben von E. N. Adler, J. Q. R. XI (1899) p. 682 ff.

²⁾ III, 150 ff.

³⁾ Z. f. H. B. II, 34.

⁴⁾ Vielleicht ist darunter die letzte Silbe des Wortes, עֶזֶר, zu verstehen; vergl. weiter unten die Vermutung, dass El'asar zum Scheine den Muhammedanismus angenommen habe.

אם כל חי, das. 3, 20). Wer diese Lösung nicht errathen kann, nun — so ruft der Dichter — ich bin's ja selbst, ich אלעזר. Da der Verf. oft בבל (Bagdad) als seine Heimat angiebt, liegt es nahe ihn mit El'asar ben Jakob ha-Babli (Zunz, Lg. 505; Luzzatto שירי נחלת שירי 1881 p. 17; Brody bei Berliner, Aus meiner Bibliothek p. V) zu identificiren.

So einleuchtend mir diese Identification auch schien, habe ich sie nur als eine, wenn auch m. E. begründete, Vermutung gehalten, bis sie durch einen unwiderleglichen Beweis zur Gewissheit geworden ist. In einem Gedicht an Josef al-Barkoli (Nr. 115) nennt sich der Dichter mit vollem Namen! Das Tegnīs-Gedicht lautet:

שורו רקיע שיר נמו סעפי אל עזר בנו יעקב על ראש גביר יוסף
הוביש באורו אור שבעת רקיעי רום כי באביר יעקב אור זהרו יוסף
נשבע לבל יֶאֱהִיל בלתך עלי אנשי תבל ואם האהיל פעם לבל יוסף

Der erste Vers ist sinnlos, wenn wir nicht אל im Deleth mit עזר im Soger verbinden. Es ist demnach zu lesen:

שורו רקיע שיר נמו סעפי אל עזר בנו יעקב על-ראש גביר יוסף

„Sehet den Himmel der Dichtung, den gewölbt haben die Gedanken Elasar's, Sohn Jakob's etc.“

Die Zeit, in der El'asar gelebt und gedichtet, wird sich nach eingehender Prüfung der erhaltenen Dichtungen ziemlich genau bestimmen lassen. Einen festen Punkt bietet das Klagelied über den Tod Abraham Maimuni's, mit dem der Dichter in Verkehr gestanden hat. Das Gedicht (Nr. 198) hat die Ueberschrift: ולה אהה נלקח מרתיה פי רבנו אברהם בן רבנו משה בן מימון זצ"ל. ארון דת עם כרוכים. Von den 32 Versen, die es enthält, sind die ersten 18 in Machsor צובה, ohne Angabe des Verfassers, gedruckt.¹⁾

Ein Gedicht mit der Ueberschrift ולה ימרה נרס אלדולה בן אלמעייר (der hebr. Name des Gelobten ist יחזקאל) enthält eine Widmung. Es lautet (Nr. 220):

¹⁾ S. Berliner, Aus m. Bibliothek, S. 6 und Brody das. p. IV. In demselben Machsor ist auch Nr. 197 (יריבני לרוב כבי) abgedruckt. [Nachträglich bemerke ich, dass Halberstam die 18. Verse des Klageliedes über Abr. Maimuni in dem soeben erschienenen Sammelband der Mekize-Nirdamim (XV. Jahrg. 1899) nach Machsor צובה veröffentlicht hat.]

אשר נפשו בחק מדע אמונה	גביר החן יחזקאל איש אמונה
וירש מאבותיו דת תבונה	ושרה עם אלהים ואנשים
ברקת זכרך כל צד ופנה	קחה שירים שלחתימו לקטר
תשורתי והיו לך למקנה	וקבל שי תהלתי וספרי
ואבנה לך במחשבתי מעונה	עדי ארצע לך שיר מהללי
משנאיך כמו חרב שנונה:	ולהיות בערך צנה ובלבב

Adler hat bereits¹⁾ eine Liste der in den Ueberschriften und auch in den Gedichten enthaltenen Personennamen geliefert, wozu sich noch einiges nachtragen liesse. Es wird Aufgabe der Forschung sein, sich diesen Namen zuzuwenden und unsere sehr mangelhafte Kenntniss der Litratur- und Culturgeschichte der Juden besonders in Bagdad zu bereichern. Die Veröffentlichung des Diwân-Fragmentes muss natürlich allen weiteren Untersuchungen vorausgehen.

Wir halten es nicht für angezeigt, dem künftigen Editor vorzugreifen und hier eine Charakteristik der Gedichte El'asar's zu versuchen. Wohl aber dürfen wir bemerken, dass nicht der poetische Wert es ist, der in erster Reihe die Publikation der Handschrift wünschenswert erscheinen lässt. Es finden sich oft sehr schöne poetische Stellen, aber oft genug bestätigen die Gedichte das Urtheil Charisis über die **משוררי ככל** (Pf. 18). Hingegen wird die Veröffentlichung der Gedichte viele literarische Fragen beantworten und manches Räthsel lösen.

Was den Dichter selbst betrifft, so finden wir in den Gedichten nur wenig Biographisches, und dieses Wenige muss auch noch einer Prüfung unterworfen werden. Der Curiosität halber sei hier ein Gedicht mitgeteilt, das, wenn es allein vorhanden wäre, wohl den Eindruck hervorrufen würde, als hätten wir es mit dem Gedichte eines Proselyten zu thun! Das Gedicht (Nr. 168), dessen erster Vers nur zum Theil leserlich ist, hat in der Ueberschrift nichts weiter als **איה**, **ולה**, aber aus dem Inhalt geht ziemlich deutlich hervor, dass von den drei Religionen — der jüdischen, christlichen (**דן אבות ואמות**) und muhammedanischen (**דן אל בני נטר**) — die Rede ist; das eine Gesetzbuch ist **יהודית**: die Thora. Lassen wir indessen den Dichter selbst sprechen:

¹⁾ J. Q. R. a. a. O.

ו . . . ית ע . . . אדמות
 מזמתי סתמות לא שתמות¹⁾
 ובי לא . . . דו ממך אשמות
 שעפי משנתם בתמונות
 ומגביש חצבתמו וראמות
 ומכתבו כמו בגדי רקמות
 ומנהו אשאה פחד ואימות²⁾
 בלוח זה ובו דעות וחכמות
 תנה דת אש³⁾ ובימינו נעימות
 ותחשוב הצדקות כאשמות
 בני גמר ודין אבות ואמות
 אשר הנחיל לעם נקב בשמות
 ועל תורת אמת אחיה ואמות
 ויט אלו כמו⁴⁾ נהר שלומות
 במשפט כל אנוש על נעלמות
 תמונתו בהקיץ כחלומות:

בטרם תצרה הוג . . .
 וטרם אדעה אותך ועיני
 ידעתני ובנת את דרכי
 קראתני לעבדך ותעורר
 ושרתי כחלום לוחות שלשה
 ואחד מלבד כתוב יהודית
 ואיש עומד ומתחזק לקחתו
 ואמר אוי לך תהרום להחזיק
 ומימין אל לעם אל בעדו נר
 ואתה מבני גמר ערל פה
 עניתיהו אני כפר בדת אל
 ומהיום אני מאמין בדת אל
 וישראל שמי יהיה לעולם
 ואדע כי פשעי אל יכפר
 ויום אעמוד לקץ ימין ויביא
 בצלו אחיה יושב ואשבוע

Nun, ein Proselyt war El'asar nicht. Aber sollten wir nicht in diesem Gedichte eine Andeutung dafür finden, dass der Dichter zu einer Zeit, etwa zum Scheine, um einer Verfolgung zu entgehen, dem Muhammedanismus gehuldigt hat? Sollten nicht darauf auch alle andern Gedichte hindeuten, in denen er um Sündenvergebung fleht?

Wenn wir durch diesen leisen Zweifel dem Dichter Unrecht zugefügt haben, so soll das Unrecht wieder gut gemacht werden, indem wir ein kleines Gedicht El'asar's hersetzen, das uns den Dichter als einen Schüler der alten spanisch-arabischen Meister und ganz dem Gottesgedanken ergeben zeigt. Das Gedicht (Nr. 203), dem der bekannte Gedanke: ⁵⁾ממך ואליך zu Grunde liegt, lautet:

¹⁾ Num. 24,3.

²⁾ Ps. 88,16.

³⁾ Deut. 33,2.

⁴⁾ Ms. בְּמִי; Jes. 66,12.

⁵⁾ S. meine Anm. zu Jeh. ha-Levi I, 39 Z. 7-8 (Anm. p. 92).

ואיכבה יכילוך קרבים	אלהי לא יכילוך שחקים
ואת נעלם ונראה ללבים	ואת קרוב ותראה כרחוק
למבטח לרחוקים עם קרובים	ועל מי בלתך אבטח ואתה
ותחתך שחחו עוזרי רהבים ¹⁾	ואל ²⁾ מי ממך אנום לעזרה
לפניך ולמטת כתובים	ואן אברה ובית מועד לכל חי
בעת איראך יושב כרובים:	ואסתר כך ממך ואשקוט

Recensionen.

WEIR, THOMAS H., A short history of the Hebrew text of the Old Testament. London 1899. V und 149 S. 8°.

Die Engländer scheinen eine besondere Vorliebe für textkritische Studien zu haben. Man verdankt ihnen die beste Ausgabe der Septuaginta, des Neuen Testaments, eine grossartige Concordanz der griechischen Bibel und Apocryphen, die amerikanische Regenbogenbibel, die Masora in drei Foliobänden und eine masoretisch-kritische Ausgabe der hebräischen Bibel. Dieses letztere Werk, zu welchem Ginsburg eine 1026 Seiten starke Einleitung veröffentlicht hat, habe ich in einer ausführlichen Studie besprochen, die im letzten Heft der Jewish Quarterly Review erschienen ist. Die uns vorliegende Schrift behandelt dasselbe Thema, unterscheidet sich aber von Ginsburg's Arbeit darin, dass sie populärer gehalten ist. Wohl hat auch G. mit den Worten nicht gespart, um jedem Leser verständlich zu reden, allein der äussere Umfang seines Werkes ist geeignet, jeden nichtfachmännischen Leser abzuschrecken. Weir war also berechtigt anzunehmen, dass eine Arbeit, wie die seinige, die nicht das gelehrte Publikum im Auge hat, in der Literatur eine Lücke ausfülle. Freilich nur in der englischen, denn die deutsche besitzt in Buhl's Artikel „Bibeltext“ in der dritten Auflage der Protestantischen Realencyclopädie*) eine klare Darstellung der wesentlichen Momente der biblischen Textgeschichte.

¹⁾ Ms. ואל.

²⁾ Job. 9,13.

*) Auch in Sonderabdruck unter dem Titel: Urtext und Uebersetzungen der Bibel in übersichtlicher Darstellung. Leipzig 1897 (ZfHB. II, 142). Vgl. meine Besprechung Monatsschrift 1898 S. 90.

Das Ziel, das sich W. gesetzt hat, hat er ganz erreicht, denn seine Schrift liest sich glatt, sie ist klar und deutlich, ohne weit-schweifig zu sein und übergeht nichts Wesentliches. In zwölf Capiteln, deren erstes mit der Erfindung des Alphabets beginnt, und deren letztes mit der Mittheilung der masoretischen Schluss-bemerkung zum Psalter schliesst, giebt unser Verfasser ein im Grossen und Ganzen treues und richtiges Bild von dem Process, den der heilige Text durchgemacht hat, bis er diejenige Gestalt erhielt, in der er in einer gedruckten Bibel vor den Augen des heutigen Lesers erscheint. Neues bietet der Verfasser nicht, er will lediglich die Forschungen Anderer zusammenfassen und zur Darstellung bringen. Er nennt als seine Hauptquellen: Taylor's The Alphabet; Driver's Notes on the Hebrew Text of the Books of Samuel; Blau's Masoretische Untersuchungen und desselben Zur Einleitung in die Heilige Schrift; ferner Gins-burg's Introduction to the Hebrew Bible, die er zum letzten Capitel benutzt hat. Einen besonderen Vorzug des Werkchens bilden die in Facsimiles und Umschreibungen beigegebenen Inschriften und handschriftlichen Bibeltexte.

Im Einzelnen haben wir das Folgende zu bemerken: S. 10. Auch in der Bibel kommt יצ״ל vor (Jeremia 6, 21). — S. 21. Ueber die Schreibmaterialien wäre Löw's Graphische Requisiten und Er-zeugnisse bei den Juden (Leipzig 1870) zu vergleichen gewesen. Verfasser hätte da Daten gefunden, dass auch auf Baumblättern etc. geschrieben wurde. Löw handelt natürlich auch vom Papier.

W. meint, die verschiedenen biblischen Bücher waren im Alterthum in separaten Rollen geschrieben und beruft sich auf Lukas IV 17, wo vom Buch des Propheten Jesaia die Rede ist (41). Es ist allerdings richtig, dass jedes biblische Buch auch in Einzel-abschriften vorhanden war. Jedoch existirten auch Codices, die sämtliche 24 Bücher oder eine ganze Abtheilung der heiligen Schrift enthielten. Eine sehr alte Baraita in b. Baba Bathra 14 b, die auch W. an einer andern Stelle seines Werkes anführt, giebt die Reihenfolge der biblischen Schriften an, was nur dann Sinn hat, wenn sämtliche Bücher in eine Rolle geschrieben werden. Ich setze hierher die Uebersetzung einer Baraita aus b. Baba Bathra 13b, welche über den fraglichen Punkt Aufschluss giebt: „Man darf Tora, Propheten und Hagiographen zusammenheften, das sind die Worte des R. Meir; R. Jehuda sagt: Tora für sich, Pro-pheten für sich, Hagiographen für sich; die Gelehrten sagen: jedes Buch für sich. R. Jehuda sagte: Eine Geschichte von Boethus ben Zunin, der alle 8 Propheten zusammengeheftet besass, was ihm R. Eleazar ben Azarja erlaubt hatte. Rabbi (= Juda I) sagte:

Man brachte vor uns einen Codex, in welchem Tora, Propheten und Hagiographen enthalten waren und wir erklärten, dass er in dieser Gestalt belassen werden dürfe.“ Eine andere Baraitha daselbst tradirt: „Wenn jemand verbinden will Tora, Propheten und Hagiographen, soll er sie verbinden. . . . Will er einen solchen Codex in einzelne Bücher zerschneiden, darf er es auch.“ Die Mischna sagt Baba Bathra 11a: „Die heiligen Schriften dürfen die Besitzer nicht theilen“, was Raschi dahin interpretirt, dass die 24 Bücher nicht zerschnitten werden dürfen.

Was die Verbreitung der heiligen Bücher betrifft, meint Weir: „Die meisten Bücher waren das Eigenthum der Synagogen: Privatpersonen besaßen solche selten, sie erhielten die Kenntniss ihres Inhalts in den Schulen und vom Anhören der Vorlesungen in der Synagoge, wo das Gesetz regelmässig jede drei Jahre einmal vorgelesen wurde, was von Auszügen aus den Propheten begleitet war“ (42). Dies ist falsch. Da es ein religiöses Gebot war, dass jeder Jude sich die Tora abschreibe, hat es sicherlich viele Exemplare gegeben. Wir sind jedoch nicht auf diese Schlussfolgerung angewiesen, da einige Aussagen der Mischna die Existenz vieler Exemplare verrathen. Gittin IV, 6 heisst es: „Man darf von einem Heiden keine Bücher, Mezuzoth und Tefillin kaufen.“ Baba Mezia II, 8: „Wenn jemand Bücher findet, soll er einmal in 30 Tagen in ihnen lesen.“ Baba Kamma X, 3: „Wenn jemand seine Geräthe oder seine Bücher in der Hand eines anderen erkennt etc.“ (Zur Einleitung in die H. Schr. p. 3). Hierher gehört auch die schon angeführte Mischna, ob man die heiligen Schriften unter einander theilen dürfe. Den besten Beweis liefert aber die letzte Mischna in Jebamoth, wo es heisst: Die Gastwirthin habe den Stab, die Tasche und das Torabuch des bei ihr eingekehrten und verstorbenen Reisenden vorgezeigt. Wahrscheinlich trug man die Tora am Arme, denn vom israelitischen König, also vom Ideal der Frommen in den Augen der Talmudlehrer, wird b. Sanhedrin 22a gesagt: Er trage die Tora am Arme, wie ein Amulet (Vgl. das altjüdische Zauberwesen Seite 92 n. 2.) Einer geschiedenen Frau wurden als Abzahlung auf ihre Mitgift drei abgenützte Bücher, Psalmen, Job und Sprüche gegeben, die auf 500 Denare geschätzt wurden (b. Gittin 35a unten). Es giebt auch noch andere Belege, die unwiderleglich beweisen, dass die biblischen Bücher in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung bei den Juden stark verbreitet waren.

Unrichtig ist die Behauptung W.'s, dass die Paraschen im Texte nicht bezeichnet waren. Die Tannaiten sprechen schon von offenen und geschlossenen Paraschen, über die auch W. sich vernehmen lässt. Die Verse hingegen wurden durch keine äusserlichen

Zeichen bemerkbar gemacht. Vor 1800 Jahren hat eine Torarolle, wenigstens in diesen zwei Punkten, ganz so ausgesehen, wie eine Synagogenrolle unserer Tage. — Ueber die Zählung der Capitel in den Psalmen (96), vgl. zur Einleitung 112. — Ueber das Merkwort **מנצח**, welches der Talmud in **מן צח** zerlegt, was W. 48 anführt, ist zu bemerken, dass dieses Mnemonikon in der Kinderschule erfunden wurde und auf die Finalbuchstaben hindeutete, da man **צ** wie **ס** ausgesprochen hat und **מן סף** (= Endbuchstaben) hören liess (Zur Einleitung 100 ff.). — Zu S. 50 ist zu bemerken, dass **אם למקרא** nie mater lectionis bedeutet. Was soll dann dessen Gegensatz **אם למסורת** bedeuten? — Ueber den Terminus **נקוד עליו** habe ich a. a. Orte 113 ausführlich gehandelt und gegen Baer nachgewiesen, dass ausschliesslich **נקוד עליו** gelesen werden darf. W. irrt also, wenn er S. 54 auch **נקוד** oder gar **נקוד** für möglich hält. — S. 56 „Erubim“ lies Erubin.

Ich bin W. sehr verbunden, dass er die Resultate meiner „Masoretischen Untersuchungen“ im Allgemeinen angenommen und einem grösseren Publikum als gesichertes Gut der Wissenschaft übermittelt. Er scheint aber meine Ausführungen über Genesis 37, 12 nicht genau verstanden zu haben. Wenn er mein Argument S. 59 angenommen hat, hätte er auch wenigstens erwähnen müssen, dass die aussergewöhnlichen Punkte ursprünglich nicht bloss über **אח**, sondern auch über **צאן אכירם** gesetzt waren.

Ueber die umgekehrten Nun Numeri 10, 35. 36 und Psalm 106 habe ich in „Mas. Unters.“ 40—45 gehandelt und nachzuweisen gesucht, dass dieselben dem Talmud noch unbekannt waren, da er bloss von Punkten spricht. Es ist also sicher, dass diese nichts anderes sind, als die Abkürzungen von **נקוד**. Soferim VI, 1 nennt dieselben **שיעור**, das ich nicht zu erklären wusste. W. 64 citirt ebenfalls dies Wort mit der Bemerkung, die Bedeutung desselben sei unbekannt. Es ist ihm entgangen, dass Neubauer (Jewish Quarterly Review II) eine andere Leseart, **שיעור**, citirt und dazu die einleuchtende Bemerkung gemacht hat, dass dies Wort besagen will, an den betreffenden Stellen sei ein leerer Raum, nämlich für die von mir nachgewiesenen Punkte. — Zu den talmudisch-midrasischen Deutungen der kleinen Buchstaben S. 65 vgl. meine Regel Mas. Unters. 54 und Zur Einleitung 120.

Bei den euphemistischen Ausdrücken (74) hätte die Thatsache erwähnt werden müssen, dass manche hässliche Worte anders gelesen werden, als sie geschrieben sind, wie **עפלים** (Deut. XXVIII, 27) = **טחורים** etc., was schon die Baraitha Megilla 25a erwähnt. Aus

dieser Lesung ist zu entnehmen, dass die hebräische Sprache keine todte Sprache war, sonst hätte das biblische Wort im Laufe der Jahrhunderte keine von der ursprünglichen Bedeutung abweichende, hässliche Färbung der Bedeutung angenommen.

Bei den „Verbesserungen der Soferim“ (76) durfte nicht unerwähnt bleiben, dass die ältere, schon von den Tannaiten gebrauchte Benennung „בני סופרים“ „Umschreibungen der Soferim“ war, und dass diese Benennung auch noch bei Ben Ascher angetroffen wird. Den Ausdruck „תקן סופרים“ kennt der Talmud gar nicht. Die „Umschreibung“ klingt auch weniger kritisch, als die „Verbesserung“. Die meisten sind thatsächlich keine Verbesserungen, denn der Bibeltext kann ursprünglich gar nicht anders gelautet haben. Eine Verschlimmerung ist es, wenn unser Autor 1 Sam. 3, 13 „בן בקללים“ „אלהים בני“, als die ursprüngliche Lesart eruiren will, da dies keine hebräische Wortfolge ist.

Ueber „עשר סופרים“ (80) wäre jetzt auf Epstein's Ausführungen in der Chwolson-Festschrift zu verweisen. Ich muss aber gestehen, dass mich auch diese neueste Erklärung unbefriedigt lässt.

Am Ende des VI. Capitels fasst W. seine Meinung dahin zusammen, dass der Consonanten-Text des zweiten Jahrhunderts derselbe war, den wir heute besitzen. Wir stimmen dieser Ansicht zu. Es muss aber die Einschränkung hinzugefügt werden, dass wissentlich kein Buchstabe hinzugethan oder weggenommen wurde. Hiefür zeugt die wichtige Thatsache, dass man spätestens schon im ersten Jahrhundert die Buchstaben der heiligen Schrift gezählt hat. Die Masora überliefert für den Pentateuch verschiedene Zahlen, die ich Jewish Quarterly Review VIII, 471 ff. beleuchtet habe. W. (89) giebt die falsche Zahl 350 000 an, die sich nirgends findet.

Das Alter der Kere datirt W., wie ich glaube, zu hoch hinauf. Er meint, sehr bald nach der Rückkehr von Babylonien habe man an manchen Stellen den Text anders gelesen, als die Consonanten indicirten, und dies Verfahren habe seinen Grund in subjectiven Motiven (89).

(Schluss folgt).

Budapest.

Ludwig Blau.

Neu eintretende Abonnenten

erhalten die bis jetzt erschienenen Jahrgänge 1—3 dieser Zeitschrift statt Ladenpreis Mk. 18.— für nur Mk. 12.—

Inhalt: An die Leser. — Einzelschriften: Hebraica S. 2/6. — Judaica S. 6/13. — Steinschneider: Christliche Hebraisten S. 13/17. — Poznanski: Mittheilungen aus handschriftlichen Bibel-Commentaren S. 17/22. — Brody: El'asar ben Jakob S. 23/27. — Recensionen S. 27/31.

Verlag von J. Kauffmann in Frankfurt a. M.

Die
hebräischen
Übersetzungen
des
Mittelalters
und die
Juden als Dolmetscher.

Ein Beitrag
zur Literaturgeschichte des
Mittelalters,
meist nach handschriftlichen
Quellen

von

Prof. Dr. M. Steinschneider

Gekrönte Preisschrift
der Académie des Inscriptions.
2 Bände.

Preis M. 30.—, Velinpapier M. 40.—

In meinen Verlag ging ferner über:

Schriften, Aufsätze
und Abhandlungen
des

Prof. Dr. M. Steinschneider,
worüber
ausführliches Verzeichnis auf
Verlangen gratis und franco
zu Diensten steht.

Kritische Geschichte
der
Thalmud-
Übersetzungen
aller Zeiten und Zungen

von

Dr. Erich Bischoff.

Preis Mk. 3. —

„ . . . Klarheit in der Anordnung, Knappheit und Deutlichkeit der Darstellung, auf Autopsie und Sachkenntnis beruhende Trefflichkeit der Bemerkungen und Urteile, Sorgfalt in der Feststellung der bibliographischen Daten sind Vorzüge, welche Bischoffs Schrift als wertvolle Frucht des auf sie verwendeten Fleisses erscheinen lassen. Er bietet thatsächlich, was er in der gehaltvollen Vorrede als sein Ziel aufstellt, ein gutes und verlässliches Hilfsmittel für die Kenntniss der bisherigen Uebersetzungslitteratur, und er bietet das Material „fehlerfreier und vollständiger“ als seine Vorgänger.“

(Prof. W. Bacher
in der „Deutschen Litteratur-Zeitung“.)

Verantwortlich für die Redaction: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.